

Norbert Nüchter



Sexuellen Missbrauch

verstehen, behandeln
und verhindern

Ein Ratgeber für Betroffene
und die therapeutische Praxis

Norbert Nüchter

**Sexuellen Missbrauch
verstehen, behandeln
und verhindern**

Norbert Nüchter

Sexuellen Missbrauch **verstehen, behandeln und verhindern**

Tectum Sachbuch

Norbert Nüchter
Wiebke Lange, geb. Nüchter
Sexuellen Missbrauch verstehen, behandeln und verhindern.
Ein Ratgeber für Betroffene und die therapeutische Praxis

Umschlagabbildung: © shutterstock.com, luxorphoto
© Tectum Verlag Marburg, 2012

ISBN 978-3-8288-5676-9

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter der
ISBN 978-3-8288-3145-2 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de
www.facebook.com/tectum.verlag

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

Lys Kroehner: Planstelle Drachentöter	9
1. Einleitung	13
2. Die Macht des sexuellen Missbrauchs	19
2.1 Zuneigung und Liebe, Angst und Ablehnung	19
2.2 Die Rolle des Vaters als Täter	21
2.3 Die Rolle der Mutter als Mittäterin	23
2.4 Die Ohnmacht und Hilflosigkeit des Opfers	25
3. Wie Kinder Missbrauch erleben	35
3.1 Nadine	35
3.2 Der Mehrfachfall	45
3.3 Janine und Jacqueline	51
3.4 Die Folgen werden oft erst im Erwachsenenalter bewusst – Nina	66
3.5 Selina	72
3.6 Britta	81
4. Das Opfer, die Erinnerungen, das Erlebte	83
4.1 Die psychischen Folgen des sexuellen Missbrauchs	83
4.2 Auswirkungen auf Beziehungen, Partnerschaften und Sexualität	90
4.3 Den eigenen Körper wiederfinden	94
5. Therapien	97
5.1 Techniken der Behandlung	97
5.2 Somatoforme Auswirkungen von Missbrauch	120
5.3 Therapieerfahrungen	127

6. Therapiekonzept nach Dr. phil. Norbert P. Nüchter	129
6.1 Wissenschaftlicher Hintergrund	130
6.2 Therapiebeginn	131
6.3 Explorationsphase	134
6.4 Therapie: Analytische Sexualtherapie	140
6.5 Aufbruch	142
6.6 Exkurs	145
6.7 Vorbereitung der Konfrontation	148
6.8 Konfrontation	149
6.9 Nacharbeit	154
7. Appelle	157
7.1 Kinder	157
7.2 Angehörige	158
7.3 Menschen aus dem Umfeld	159
7.4 Täter und Täterinnen	160
7.5 Unsere Gesellschaft	161
8. Forderungen an die Gesellschaft	163
Literatur	167

*In Erinnerung an meinen Vater,
der dieses Buch leider nicht mehr
selbst veröffentlichen konnte.
Du warst mir immer eine große Stütze.
Ich vermisse dich.
In Liebe deine Tochter Wiebke.*



Illustration »Abconterfeytung und Erklerung
des Clevischen Ritters S. Jörgens«, 1614

Lys Kroehnert: Planstelle Drachentöter

Es war einmal vor langer, langer Zeit –

Da musste eine kleine, zarte, liebenswerte Prinzessin mit dem Haar und einem Gemüt von strahlendem Sonnenschein, als sie noch ganz klein war, bei der bitterbösen Königin, dem gleichfalls fiesem König und mit dem Arschloch Prinzen zusammen leben. Die alle drei taten den lieben langen Tag nichts anderes, als der kleinen Prinzessin ganz fürchterlich weh. Sie gaben ihr nur all ihre Bösartigkeiten und ihre Grausamkeiten.

Als die kleine Prinzessin größer wurde, packte sie ihre goldene Kugel ein und machte sich auf den Weg weit, weit weg von dort. Aber egal wie weit sie ging, was auch immer sie tat, egal wie sie umherzog und

sich selbst versuchte zu verirren und sich selbst zu verarschen Mühe gab – um zu vergessen, sie kam einfach nicht

Ruhe. Der böse Fluch ihrer schwebte wie eine Gewitterwolke über ihr. Und ließ sie viel Schwachsinn produzieren.



Eines Tages traf die Prinzessin auf ihrem Weg einen sehr alten und noch viel weiseren Mann. Der riet der Kleinen: »Glaub wieder an das, was dir von Geburt an mitgegeben wurde und nimm, was dir zusteht! Hab Mut und gehe zurück, räum den Laden endlich auf!«

Die kleine Prinzessin hatte schreckliche Angst – den ganzen, weiten, langen, beschwerlichen Weg zurück? Aber doch: Das Licht in ihrem Herzen und ihr Glaube an die Liebe und die Freiheit standen ihr bei. (Hilfreich war ihr auch ihr unbeugsamer Trotzkopf ...)

Drei lange Jahre erklimm sie schwindelerregende Höhen und stieg hinab in zerklüftete Täler. Durchschritt stinkenden Moloch und wandelte durch Landschaften voll unvorstellbarer Gefährlichkeiten. Sie trotzte allen Unwegsamkeiten. Manchmal jedoch dachte die kleine Prinzessin, sie würde daran sterben müssen – und wollte nur allzu oft aufgeben.

Doch eines Tages war es endlich soweit!

Die kleine Prinzessin war angekommen, immer noch von zarter Gestalt, aber sie wusste hervorragend mit ihrem goldenen Schwert umzugehen:

Der Königin schlug sie mit einem gekonnten Schlag den Kopf ab, deshalb muss sie ihn noch heute immer unterm Arm tragen. Das sieht sehr doof aus!

Dem König bohrte sie ein riesiges Loch in den Bauch, so dass ihm noch heute das Gedärm hinderlich beim Gehen ist.

Und für den Arschloch Prinzen überlegte sie sich eine besondere Raffinesse, sie hängte ihn kurzerhand an einem Pfahl kopfüber an den Eiern auf.

(In der Psychologie sprechen wir hier von: KONFRONTATION).

Und als ihr Werk endlich vollbracht war, geschah etwas ganz, ganz, ganz Besonderes:

Der kleinen Prinzessin wuchsen die wunderbarsten, prächtigsten und schönsten schneeweißen Flügel, die man sich nur denken kann. Die kann nicht jeder sehen, nur wer sich die Mühe macht und sehr genau hinsieht ...

Heute ist die Prinzessin erwachsen. Und stolze Königin in einem sehr schönen, fruchtbaren und friedlichen Land.

Alles soll so schön bleiben.

Aber manchmal kommen kleine idiotische Gnome, Kobolde und andere Freaks an die Burgtür und wollen mit der Prinzessin essen gehen. Das will die Prinzessin zwar auch gerne, aber weil sie neben ihrer Schönheit auch mit Klugheit gesegnet ist, weiß sie, was die Idioten wirklich wollen: Sie wollen sie dem **widerlichen Beziehungsdrachen** in den Rachen schmeißen!

Vielleicht ist die Prinzessin verrückt, aber doch bei Verstand!

Sie will ihre wunderschönen Flügel nicht eintauschen gegen eine derartige Lebensführung. Dieses Klebezeug würde ihr die Flügel ruinieren. Sie will sein, was ihrem Wesen entspricht. Eine Prinzessin ist *keine gute Fee*, die anderen alberne Wünsche erfüllt, das versteht doch wohl jede hohle Nuss. Die Prinzessin würde einen jämmerlichen Tod durch Erstickten sterben müssen. (Auch verstehen diese Idioten nicht, dass eine Prinzessin außer Stande ist, Männerunterhosen zu waschen. Flügel gegen Putzlappen und Scheuermilch, Kartoffeln schälen im dunklen Kerker. Die Prinzessin ist doch nicht bekloppt!).

Und deshalb wünscht sich die Prinzessin einen Ritter, der sie beschützt vor solch fiesen Gräueltaten und dem Untier. Sie hat wirklich erbärmliche Angst vor diesem Drachen! Deshalb schrieb sie eine Stelle aus. Bei so einer Planstelle hat man nicht wirklich viel zu tun. Außer die

Prinzessin vor dem dreckigen Drachen zu beschützen, des lieben Burgfriedens willen, und das ist außerdem sehr angenehm. Und geht ungefähr so:

SMS: »Lieber Drachentöter, ich bin so froh, dass es DICH gibt!«

Antwort: »Liebe Prinzessin, ich freue mich sehr auf dich und freue mich schon auf unsere Begegnung. Ich brauche nur ein wenig Zeit. Die Erinnerung an unsere Stunden erwecken in mir Traumbilder der Spontanität und der ungezügelten Leidenschaft. Schon lange habe ich keine Frau mehr kennengelernt, mit dem Temperament einer Stange Dynamit – Miss TNT, ich freue mich auf dich!«

Dein candle in the wind«

Für die Prinzessin klingt und fühlt es sich so beruhigend an wie:

»Meine kleine Prinzessin, keine Angst – alles ist gut! Du kennst doch mich! Wir wollen frei und leicht sein, lachend, ein Fest feiern bis das Morgen uns einholt. Und ich kann und werde alle Drachen für dich töten!«

Dann ist es im ganzen Land so schön friedlich und die Prinzessin entzückt!

Dies ist die wunderschönste Geschichte, die ich kenne, weil es meine Geschichte ist!

1. Einleitung

Warum jetzt dieses Buch? Sexueller Missbrauch ist in unserer Gesellschaft immer noch ein Tabuthema. Da, wo er stattfindet, bleibt er oft im Verborgenen.

Hintergrund

Täter bedrohen ihre Opfer: emotional, mit Gewalt, Verlust, Liebesentzug oder unerträglichen Szenarien. Die Angehörigen, Mütter, Großeltern, Väter, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher schauen weg. Einerseits, weil es sie dann nicht betrifft und andererseits, weil man keinen Ärger haben will und man ja auch gar keine Beweise hat. In vielen Fällen kommt es nicht einmal zu einer Anzeige.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Schuld nicht beim Täter, sondern beim Opfer gesucht wird, was sich schon deshalb anbietet, weil die meisten Opfer sich selbst schuldig fühlen. Oft wird von Verführung durch das Opfer gesprochen, der sich der Täter nicht entziehen konnte. Die notwendigen Aussagen bei der Polizei und vor Gericht schrecken viele Opfer schon im Vorfeld ab, denn es ist von Scham und Schuld besetzt, über die oft erniedrigenden Erlebnisse zu sprechen.

Verkehrte Welt

Selbst in vertrauensvollen Therapiesituationen fällt es schwer, Erlebtes wiederzugeben. Die Ereignisse und Gefühle, die mit Missbrauchssituationen einhergehen, zwingen die Opfer in vielen Fällen dazu, das Geschehene zu verdrängen. Dazu kommt es, wenn das Erlebnis so schmerzhaft ist, dass es für das Opfer völlig unerträglich ist. Es muss durch die Verdrängung »ungeschehen« gemacht werden, weil das Opfer glaubt, sonst »verrückt« zu werden.

Die Belastungen der Opfer, die sich für eine juristische Verfolgung der an ihnen vollzogen Straftaten entscheiden, sind enorm: Zunächst werden sie – im Gegensatz zum therapeutischen Setting – dazu gezwungen, möglichst viele Details, Daten und Orte zu erinnern. Die Therapie trachtet stattdessen danach, das Erleben der Situation herzubringen. Weil die strafrechtliche Verfolgung dem Täter die Tat nachweisen muss, wird das Opfer unter enormen Druck gesetzt und

oft sehr beschämenden und verletzenden Prozeduren unterzogen. Die Aussage des Opfers ist meistens der einzige Beweis, vor allem wenn nur mangelhafte oder keine Tatspuren vorhanden sind, was der Regelfall ist. Sollte das Opfer psychisch oder geistig krank sein, ist es notwendig, dass ein Glaubwürdigkeitsgutachten von einem Sachverständigen die Beweise absichert (Giernalczyk in Fliß und Igney, 2008, S. 347). Die Strafen für die Täter fallen am Ende meist sehr milde aus. Sie kommen oft mit einer Geldstrafe davon.

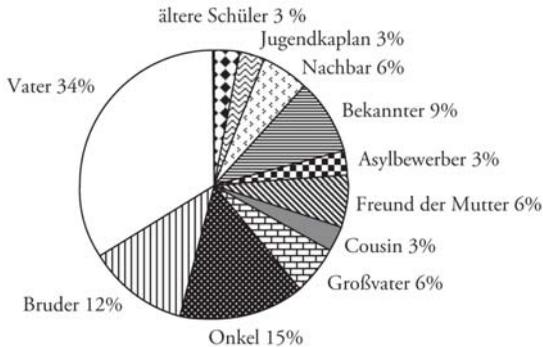
Mehr Aufmerksamkeit
für das Thema

Zeichen dafür, dass die Bedeutung von Missbrauch und Misshandlung im Laufe des 20. Jahrhunderts weiter ins gesellschaftliche Bewusstsein gelangt sind, lassen sich in folgenden Veränderungen finden: 1976 in dem Inkrafttreten des Opferentschädigungsgesetzes (OEG), in den Gesetzesänderungen, die Vergewaltigung in der Ehe als Straftat anerkennen (1996), in dem Recht von Kindern auf gewaltfreie Erziehung (2000), im Gewaltschutzgesetz von 2002 und im Inzestverbot im engeren Sinne (§173 StGB). Damit sind drei Vorstellungen in das Strafgesetzbuch eingegangen, die Schutz vor der Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung gewährleisten sollen: Missbrauch von Abhängigen, von Kindern und sexueller Missbrauch unter Anwendung von Gewalt (Hirsch, 1999, S. 7 f.).

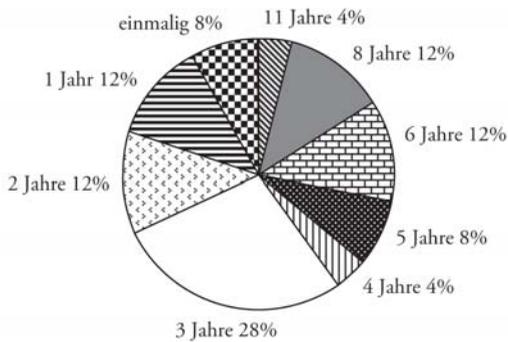
Doch all diese Maßnahmen reichen bei weitem nicht aus, betrachtet man Statistiken, die sich mit sexuellem Missbrauch beschäftigen: Die meisten Täter treffen nicht, wie es die Nachrichten darstellen, zufällig auf ihre Opfer, vielmehr stammen sie meist aus dem familiären Umfeld oder dem engen Bekanntenkreis. Sexuelle Gewalt findet häufig im Zusammenhang mit Alkoholismus statt und durch Männer, die schnell aggressives Verhalten zeigen.

Tätergruppen

Die folgende Grafik zeigt, dass mit 34% die Väter die häufigsten Täter sind. Die anderen Tätergruppen liegen zwar relativ weit dahinter zurück, stellen aber trotzdem eine nicht zu vernachlässigende, erhebliche Bedrohung für die Opfer dar.

Grafik 1: Täter aus dem nahen Umfeld

Quelle: Völker, 2002, S. 41

Grafik 2: Dauer des sexuellen Missbrauchs

Quelle: Völker, 2002, S. 42

Auch die Dauer des sexuellen Missbrauchs erstaunt: So ist davon auszugehen, dass Kindesmissbrauch überwiegend in einem Zeitfenster von 3 Jahren stattfindet. Berücksichtigt man die gravierenden Entwicklungen, die Kinder und Jugendliche in einem Zeitraum von drei

Dauer

Jahren durchmachen, erhält man eine Vorstellung von der Einwirkung, die Missbrauchserfahrungen auf die weitere Entwicklung haben.

Am häufigsten sind Kinder innerhalb der Pubertät, also im Alter von 11 bis 16 Jahren (52%), betroffen. Kinder vor dem Beginn der Pubertät, also 10- bis 14-Jährige, sind zu 32% betroffen, bis 10 Jahre zu 16% bezogen auf alle Missbrauchsfälle. (Quelle: Völker, 2002, S. 43)

Der Schaden, der durch sexuellen Missbrauch verursacht wird, ist so vielschichtig und umfassend, dass man ihn oft kaum in Worte fassen kann. In der Literatur wird u. a. von sexueller Nötigung, Seelenmord und der Zerstörung der menschlichen Würde des Kindes gesprochen. Haines (2001) vertritt die Meinung, dass die Täter versuchten, ihr/ ihm (dem Opfer) etwas zu nehmen, was sie selbst längst verloren hätten. (Wenn sie es denn je gehabt hatten). Haines meint damit, dass die Täter im verächtlichen Umgang mit den Opfern Gefühle in diesen hervorrufen wollen, die sie selbst sehr gut kennen. Das emotionale Gegenstück kann als positives Gefühl (Liebe) erkannt werden, was der Täter dem Opfer nehmen will.

Keine Frage
sozialer Schichten

Die sexuelle Gewalt des Missbrauchs findet unabhängig von Verdienst oder gesellschaftlicher Stellung in den Familien statt. Besonders schwerwiegend ist der sexuelle Missbrauch in Form von Inzest. Hier spielt die Trennungsangst aller Familienmitglieder eine bedeutende Rolle für die Beziehungsdynamik. Es existiert eine klare Unterscheidung zwischen außen und innen (Familie). Außenkontakte werden nicht zugelassen, beziehungsweise strikt verboten oder kontrolliert. Das 18. Lebensjahr stellt in diesem Zusammenhang eine magische Grenze dar, weil die Kinder aufgrund einer Ausbildung oder Partnerschaft eventuell das Haus verlassen. Bei Trennung der Familie kommt es häufig zu Todesfällen oder Selbstmord in der Familie (z. B. des Vaters).